



Protokoll

Einwohnergemeindeversammlung von Montag, 20. Juni 2005

in der kleinen Turnhalle

Beginn: 20.00 Uhr
Ende: 22.20 Uhr

Anwesend:	Ressort
Gutknecht Markus, Vorsitz	Repräsentation, Verwaltung, Finanzen, Vormundschaft, Bürgergemeinde, Landschaftspflege
Müller Peter	Planung und Ausführung, Polizei, Verkehr
Koch Fritz	Unterhalt, Feuerwehr, Schiesswesen, Zivilschutz, Militär
Vögtlin Patrick	Bauwesen, Ortsplanung, Sozialhilfe, Jagd/Fischerei
Gasser Michael	Gesundheitswesen, Schule, Umwelt und Entsorgung, Kultur und Vereinsleben, Kirche
Thommen Beat, Protokoll	Gemeindeverwalter
Schäubin Andrea	Finanzverwalterin

Gemeindepräsident Markus Gutknecht begrüsst die Einwohnerinnen und Einwohner, sowie Marc Schaffner (Basellandschaftliche Zeitung) als Vertreter der Presse.

Anwesend: 88 Personen
Stimmzähler: Dieter Tschopp und Andreas Weiss

Traktandum 1 Antrag auf Genehmigung des Protokolls der Einwohnergemeindeversammlung vom 15. März 2005

Wortmeldungen: keine

Abstimmung: Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2 Genehmigungsantrag Rechnung 2004 der Einwohnergemeinde

Gemeindepräsident Markus Gutknecht erläutert das Traktandum. Die Rechnung 2004 schliesst bei Aufwendungen von Fr. 5'503'645.11 und Einnahmen von Fr. 5'565'964.27 mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 62'319.16 (Budget 2004: Ertragsüberschuss Fr. 35'385.—). Dieses Ergebnis wurde nach a.o. Abschreibungen und Einlagen in Sonderfinanzierungen ausgewiesen. Das sehr gute Ergebnis ist im Wesentlichen auf folgende drei Faktoren zurückzuführen:

- Steuereinnahmen Natürliche Personen laufendes Jahr und Vorjahre (+ Fr. 486'000.—)
- höherer Finanzausgleich (+ Fr. 142'000.—)
- Rückerstattung Unterstützungen Sozialhilfe (+ Fr. 140'000.—)
- tiefere ordentliche Abschreibungen (- 166'000.—)

Abschreibungen und Einlagen in Sonderfinanzierungen

Die ordentlichen Abschreibungen auf Finanz- und Verwaltungsvermögen betragen Fr. 92'425.45. Aufgrund des positiven Rechnungsabschlusses konnten folgende ausserordentlichen Abschreibungen, Einlagen in Sonderfinanzierungen und Einlage Reserven (Abfall) vorgenommen werden:

Einlage Vorfinanzierung Kugelfang	Fr.	20'000.—
Einlage Vorfinanzierung TLF	Fr.	20'000.—
a.o. Abschreibungen Schulanlage	Fr.	421'827.70
a.o. Abschreibungen Mob., Masch. Fahrzeuge	Fr.	39'014.—
a.o. Abschreibungen Gemeindehaus	Fr.	109'349.—
a.o. Abschreibungen Strassen	Fr.	200'000.—
a.o. Abschreibungen Planwerke	Fr.	13'668.40
a.o. Abschreibungen Schützenhaus	Fr.	19'126.—
a.o. Abschreibungen Wasser Leitungsnetz	Fr.	100'000.—
Fehldeckung Abfall, Einlage Reserven	Fr.	79'751.30

Gesamttotal a.o. Abschreibungen und Einlagen in Sonderfinanzierungen und Einlage Reserven (Abfall) Fr. 1'022'736.40

Die a.o. Abschreibungen betragen gesamthaft Fr. 902'985.10. Die gesamten Abschreibungen belaufen sich somit auf Fr. 995'410.55.

Wasser-, Kanalisations- und Abfallkasse

Die Wasser-, Kanalisations- und Abfallkassen gelten als Spezialfinanzierungen und müssen jeweils per Ende Jahr ausgeglichen werden. Eventuelle Überschüsse werden der Sonderfinanzierung gutgeschrieben, Mehraufwendungen der Sonderfinanzierung belastet, resp. durch die Einwohnerkasse bevorschusst. Die Wasserkasse hat mit einem Mehrertrag von Fr. 3'001.95, (Budget 2004: Mehraufwand Fr. 37'500.—) abgeschlossen. Zusätzlich wurde a.o. Abschreibungen in der Höhe von Fr. 100'000.— getätigt. Ohne die a.o. Abschreibungen beträgt der Mehrertrag der Wasserkasse Fr. 103'001.95.

Die Kanalisationskasse hat mit einem Mehraufwand von Fr. 12'634.— (Budget 2004: Mehraufwand Fr. 70'700.—) abgeschlossen.

Die Abfallkasse weist ein Defizit von Fr. 11'633.50 (Budget 2004: Mehraufwand Fr. 17'050.—) auf. Der Kanton schreibt mittelfristig eine ausgeglichene Rechnung in den Spezialfinanzierungen vor. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Vorschuss der Einwohnergemeinde zu Gunsten der Spezialfinanzierung mittlerweile Fr. 79'751.30 beträgt, was dringend abgebaut werden muss. Der Gemeinderat hat aufgrund des sehr guten Rechnungsergebnisses beschlossen, dieses Defizit mit einem Beitrag aus der Einwohnerkasse abzudecken, womit die Fehldeckung Abfall eliminiert wurde.

Rechnungsergebnis

Das gute Ergebnis der Rechnung 2004 zeigt, dass sich die Finanzen der Gemeinde Ziefen in einem gesunden Gleichgewicht befinden.

Grössere Investitionen sind bereits beschlossen (Doppel-Kindergarten, Fernsteuerung Wasserversorgung, Erschliessung Krummacker) oder andere in nächster Zeit vorgesehen (Erneuerung Bachdole Böschenmattbächli, Schliessplan, Sanierung Gemeindehaus etc.).

Der Gemeinderat freut sich, dass auch im Jahr 2004 erneut ein positives Rechnungsergebnis erzielt werden konnte.

Wortmeldungen: keine

Bericht der RGPK zur Rechnung 2004 der Einwohnergemeinde

RGPK-Präsident Rudolf Bolliger verliest den Bericht der RGPK zur Rechnung 2004 und beantragt der Einwohnergemeindeversammlung die Rechnung 2004 der Einwohnergemeinde zu genehmigen. Die Revision wurde durch die RGPK Ziefen in Zusammenarbeit mit Dieter Pfister, BDO Visura, vorgenommen. Er dankt für die gute Zusammenarbeit.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt einstimmig die Rechnung 2004 der Einwohnergemeinde mit den ausserordentlichen Abschreibungen von Fr. 902'985.40, Einlagen in Sonderfinanzierungen von Fr. 40'000.— und Einlagen Reserven (Abfall) von Fr. 79'751.30.

Traktandum 3 Ersatzwahl von 1 Mitglied in die Planungskommission für den Rest der Amtsperiode bis 30. Juni 2008

Diana Brüderlin Gruner hat nach 5 Jahren Tätigkeit ihren Rücktritt aus der Planungskommission per 30. Juni 2005 erklärt. Folgende Kandidaturen wurden gemeldet:

- Thomas Tschopp, Hauptstrasse 154
- Markus Walker-Egger, Im Krummacker 10

Die beiden Kandidaten stellen sich vor. Mitglieder des Wahlbüros verteilen die Wahlzettel und zählen das Resultat des 1. Wahlgangs aus. Gemeindepräsident Markus Gutknecht gibt das Ergebnis des 1. Wahlgangs bekannt:

Zahl der Stimmberechtigten:	86
Zahl der leeren Wahlzettel:	2
Zahl der gültigen Wahlzettel:	84
Absolutes Mehr:	43
Gewählt ist im 1. Wahlgang:	
Markus Walker-Egger	48 Stimmen
Weitere Stimmen haben erhalten:	
Thomas Tschopp	35 Stimmen
Andere	1 Stimme

Traktandum 4 Kreditvorlage Fr. 100'000.— für eine neue Schliessanlage

Ausgangslage

Gemeinderat Fritz Koch erläutert das Traktandum. Die jetzige Schliessanlage stammt aus dem Jahr 1976 und ist technologisch veraltet. Das Systempatent bei der KESO AG ist abgelaufen. Eine korrekte Schlüsselverwaltung ist unmöglich geworden, da die Kartei der Schlüsselquittungen chaotisch und unvollständig ist. Es sind viele Schlüssel von Personen im Umlauf, die nach Niederlegung eines Amtes oder einer Funktion die Schlüssel nie retourniert haben, teilweise verstorben oder weggezogen sind.

Basis / Technik

Als Grundlage diene der bestehende Schliessplan. Es sind alle Gebäude integriert. Der jetzige Schliessplan verwaltet **238** Schlösser bzw. Türen. Es ist eine Kombination zwischen elektronischen und mechanischen Schliessungen vorgesehen. Es wurde ein System evaluiert, welches den grossen Vorteil des führenden elektronischen Systems mit mechanischen Schliessungen verbindet. Zudem ist die Konstruktion so gestaltet, dass beim Einbau in die bestehenden Türen keine Beschläge ausgewechselt werden müssen. Dieses flexible System erlaubt auch spezielle Schlüssel z.B. Festschlüssel zu erstellen.

Sämtliche Organisationen und Vereine wurden bei der Planung miteinbezogen.

Inskünftig soll die Schlüsselverwaltung über ein Softwareprogramm abgewickelt werden. Für die gesamte Kontrolle und Ausgabe von Schlüsseln ist die Verwaltung zuständig. Jede Person, welche einen Schlüssel erhält, ist für ihren Schlüssel verantwortlich. Es wird ein Schlüsseldepot erhoben.

Kosten

Die Kosten des Schliessplans setzten sich wie folgt zusammen:

Schliessanlage nach Vorprojekt	Fr.	83'000.—
Software und Geräte	Fr.	4'000.—
Schlüsselhülsen	Fr.	2'000.—
Reserve	Fr.	11'000.—
Total Anlagekosten inkl. MWSt.	Fr.	100'000.—

Im Budget 2005 der Investitionsrechnung sind Fr. 130'000.— für die neue Schliessanlage vorgesehen.

Wortmeldungen

- Markus Ott: Bisher war die Rede von einem Vorprojekt. Muss noch ein eigentliches Projekt erarbeitet werden?
- Fritz Koch: Das Projekt kann direkt den Unternehmern zur Offertstellung abgegeben werden. Es sind keine weiteren Arbeiten notwendig.
- Toni Hug: Ist bei jedem elektronischen Schloss eine Batterie?
- Fritz Koch: Ja, eine Knopfatterie. Diese hält 10 Jahre.
- Katherine Baader: Wir haben gehört, dass die Schlüsselträger nicht vorsichtig mit ihren Schlüsseln umgegangen sind. Die Leute ändern sich ja nicht. Haben wir in 30 Jahren das gleiche Problem?
- Fritz Koch: Die Schlüssel werden zentral durch die Gemeinderwaltung (Software) verwaltet. Daher sollte es keine Probleme geben.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt mit 85:1 Stimmen die Kreditvorlage von Fr. 100'000.— für eine neue Schliessanlage.

Traktandum 5 Kreditvorlage Fr. 70'000.— zur Sanierung der Entwässerung Schulhausplatz

Ausgangslage

Gemeinderat Fritz Koch erläutert das Traktandum. Die Entwässerung des Schulhausplatzes stammt aus der Bauzeit der Schulanlage Eien (1956) und wurde auf die damaligen Verhältnisse dimensioniert. Mit der Erweiterung der Anlage (ca. Verdoppelung) wurde die Entwässerung nicht angepasst. Beim Bau des Mehrzweckgebäudes wurde das Dachwasser der westlichen Seite aus Niveaugründen in den Pumpenschacht eingeleitet.

Probleme

Bei starkem Regen überlaufen die bestehenden Platzsammler. Das anfallende Wasser fliesst in Richtung Mehrzweckgebäude in das abgesenkte Wegstück, und von dort direkt in einen Sickerschacht direkt vor der Fassade. Zusätzlich ist in diesem Bereich ein Sickerschacht der Rasendrainage. Auch beim Eingang des Mehrzweckgebäudes gibt es Probleme. Falls bei einem starken Gewitter der Strom ausfällt, füllt das Dachwasser, welches in den Pumpenschacht geleitet wird, diesen in kurzer Zeit und würde einen sehr grossen Schaden in den Kellerräumen verursachen.

Projektbeschreibung

Das vorliegende Projekt löst die Entwässerung des Platzes und des Dachwassers, welches in den Pumpenschacht geleitet wird. Es führt das anfallende Wasser via eine neue Leitung über den Schulhausplatz in die neue, bestehende Sauberwasserleitung Kindergarten und von dort in den Sauberwasserkanal Eienstrasse.

Kosten

Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Baumeisterarbeiten	Fr.	45'000.—
Spenglerarbeiten	Fr.	4'500.—
Skylift	Fr.	4'500.—
Projekt und Bauleitung	Fr.	7'050.—
Verschiedenes und Unvorhergesehenes	Fr.	8'950.—
Total Anlagekosten inkl. MWSt.	Fr.	70'000.—

Der Ausführungstermin der Arbeiten ist während den Herbst-Schulferien 2005 geplant.

Wortmeldungen:

Markus Ott: Offenbar ist der Pumpensumpf überlastet, muss nicht dort etwas gemacht werden?
Fritz Koch: Nein, das Hauptproblem besteht darin, dass Wasser vom Platz Richtung abgesehenes Mehrzweckgebäude läuft. Der Pumpensumpf ist nur das 3. Problem.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt mit 86:0 Stimmen bei 2 Enthaltungen die Kreditvorlage von Fr. 70'000.— zur Sanierung Entwässerung Schulhausplatz.

Traktandum 6 Kreditvorlage Fr. 275'000.— für die Teiloffenlegung Böschenmattbächli

Verkalkung der Bachdole und daraus entstandene Probleme

Vizepräsident Peter Müller und Heinz Döbeli, Präsident Landschaftspflegekommission erläutern das Traktandum. Im Jahr 1909 wurde das Böschenmattbächli in Röhren gelegt. Seit diesen fast hundert Jahren bildeten sich Ablagerungen, die auf den hohen Kalk- und Gipsanteil in unseren Bächen zurückzuführen sind. Heute ist die Transportleistung der Röhre wegen diesen Ablagerungen auf einen Drittel reduziert. Bei starkem Regen vermag die Dole das Wasser nicht mehr zu schlucken, so dass es zeitweise in der Kirchgasse zur Frenke fliesst. Ein weiteres Problem sind die Doleneinläufe, dort findet das Wasser, wenn es einmal ausgetreten ist, nicht mehr in die Röhre zurück.

Lösungsmöglichkeiten

Der Gemeinderat hat einen Ausschuss bestehend aus der Landschaftspflege- und der Planungskommission damit beauftragt, Lösungen für dieses Problem zu suchen. Einerseits wurde die Erneuerung der verkalkten Röhre nach heutigem Standard in Betracht gezogen; das heisst, die Röhre müsste wegen des grösseren Durchmessers unter die vielen Werkleitungen verlegt werden. Andererseits wurde auch die Möglichkeit einer Offenlegung des Bächlis erwogen.

Der Ausschuss hat beide Möglichkeiten in Bezug auf technische Realisierbarkeit, Kosten und Akzeptanz der betroffenen AnwohnerInnen miteinander verglichen. Das Ingenieurbüro Stierli & Ruggli AG wurde mit einer Machbarkeitsstudie beauftragt. Diese Studie zeigte, dass eine Teiloffenlegung technisch möglich ist. Weiter zeigte die Studie, dass die Teiloffenlegung günstiger ist als die Dolenerneuerung: Kosten der Dolenerneuerung: Fr. 320'000.—, Kosten der Teiloffenlegung: Fr. 275'000.—.

Vernehmlassung

Der Machbarkeitsstudie ging eine Vernehmlassung voraus. Zuerst wurden die AnwohnerInnen, deren Parzelle an das offen zu legende Stück grenzt, um ihre Meinung gefragt. Es mussten Fragen bezüglich Zufahrt und Sicherheit geprüft werden. Das Ergebnis dieser Befragung floss dann in einen Projektentwurf ein.

Der Projektentwurf wurde folgenden kantonalen Ämtern zu Stellungnahme unterbreitet: Amt für Wasserbau (Hochwasser), Kantonale Denkmalpflege (Ortsbild), Amt für Raumplanung und Kantonale Fischereiaufsicht. Alle diese Ämter befürworteten eine Offenlegung.

Schlussendlich wurde der Projektentwurf am 17. Mai 2005 an einer Orientierungsversammlung interessierten EinwohnerInnen vorgestellt. Die in der anschliessenden Diskussion geäusserten Vorschläge und Bedenken wurden aufgenommen und wurden in das Projekt integriert, welches heute zur Abstimmung unterbreitet wird.

Beschreibung des Projektes

Im oberen Bereich der Kirchgasse bis unterhalb des Brunnenplatzes fliesst das Böschenmattbächli in neuen Röhren, ebenso vor der Turnerscheune und bei der Einfahrt zum Werkhof. Offen gelegt wird das Bächli hingegen auf dem meist ungenutzten Mergel- / Teerstreifen an der Westseite der Kirchgasse von der Höhe der Liegenschaft El Dib – von Bogen (Kirchgasse 10) bis zum Anfang des Platzes vor der Turnerscheune. Ausser beim Trinihüsli (Kirchgasse 6) wird der Fahrbereich der Strasse nicht beansprucht. Beim Trinihüsli braucht es lediglich einen etwa fussbreiten Streifen. Die Hauszufahrten werden mit Holzbohlen überdeckt. Im offen gelegten Teil wird das Bächli in einem klar eingefassten Kanal geführt, vergleichbar mit den Kanälen in Freiburg im Breisgau, in Aarau oder beim Wasserturmplatz in Liestal.

Auf der Höhe der Turnerscheune verschwindet das Bächli wieder unter den Boden. Dieser Einlauf soll als eine Art tief liegender Brunnen gestaltet werden, der AnwohnerInnen dank einer Treppe ermöglicht, Wasser für den Garten zu holen.

Weil das nun vorliegende Projekt ein Kompromiss zwischen den beiden ursprünglichen Varianten ist, liegen auch die Kosten zwischen den beiden oben genannten Richtpreisen, nämlich bei Fr. 275'000.—:

Baumeisterarbeiten	Fr.	203'865.—
Leitungsumlegungen	Fr.	15'000.—
Ingenieurarbeiten, Projekt und Bauleitung	Fr.	30'000.—
Geometer	Fr.	2'000.—
Unvorhergesehenes	Fr.	24'135.—
Total Ausdolung inkl. MWSt.	Fr.	275'000.—

Empfehlung

Der Gemeinderat und der Planungsausschusses empfehlen der Gemeindeversammlung, einen Kredit von Fr. 275'000.— für das vorliegende Projekt zu bewilligen. Dies aus folgenden Gründen:

1. Kosten: Eine Teiloffenlegung ist um Fr. 45'000.— günstiger.
2. Unterhalt: Das zum Teil offen gelegte Bächli ist einfacher zu unterhalten. Es braucht keine externen Röhrenreinigungsfirmen.
3. Hochwasser: Für ein Jahrhunderthochwasser genügen auch Röhren nicht. Ein offenes Bächli kann bei Hochwasser in den Strassengraben ausweichen. Solche Extremsituationen dauern in der Regel höchstens eine Stunde.
4. Aufwertung der Kirchgasse als Wohnquartier: Wasser lebt und macht Freude. In Freiburg im Breisgau wird die ganze Altstadt von kleinen Bächli durchflossen, in Liestal beim Wasserturmplatz und in Aarau gibt es ebenfalls je ein Beispiel von offenen Gewässern.

Wortmeldungen:

- Lina Fankhauser: Der Fahrbereich beim Trinihüsli wird ja nicht eingeengt. Für das Bächli wird ein Streifen beansprucht. Wo ist dieser?
- Peter Müller: Die breiten Fahrzeuge reissen zuerst andere Teile des Trinihüsli weg, bevor Fahrzeuge im Bächli landen. Das Bächli wird im Bereich Trinihüsli schmaler, dafür tiefer. Es muss die gleiche Durchlaufmenge garantiert sein.
- Albert Müller: Er erzählt eine Anekdote aus seiner Schulzeit: Beim Lesen des Traktandums habe er auch gedacht: „Dr Chopf schüttlet dr Grind“. Was haben die Vorfahren gedacht, als sie das Bächli im überbauten Gebiet in die Röhre gelegt haben. Offenbar gab es beim Schlitteln Unfälle, weil sie ins ins Bächli gefahren sind. Bauen wir doch wieder eine 30er Röhre, wie es gewesen ist. Dann haben wir wieder für 100 Jahre Ruhe.
- Willy Buser: Über den Querschnitt des Grabens wurde bisher nichts gesagt. Er weiss, dass in diesem Gebiet grosse Wassermassen kommen. Wie breit ist dieses Bächli
- Markus Ruggli: Es handelt sich um einen vorfabrizierten Kanal mit einer Breite von 60 cm und einer Tiefe von 40 cm Mit diesem Kanal kann sicher mehr Wasser abgeführt werden als mit der heutigen zu zwei Dritteln verstopften 30er Röhre.
- Peter Müller: Es ist kein naturnahes Bächli, sondern ein geführtes Bächli in einer Röhre. Zusätzlich werden noch Schwellen eingebaut mit Kies.
- Erik Wassmer: Wieviel Geld würde eingespart mit einer ganzen Offenlegung? Dieses eingesparte Geld könnte dann jenen ausgezahlt werden, die nicht für eine Offenlegung waren. Dann sind alle einverstanden.
- Peter Müller: Dies wird schwierig und ist in der Praxis nicht umzusetzen.

- Genio Haas: Er hat eine Frage betreffend Sicherheit. Wenn jemand ins Bächli fährt, wer trägt dann die Schuld?
- Peter Müller: Bächli ist neben der Strasse und somit nicht im Fahrraum. Der Lenker trägt die Schuld eines Unfalls.
- Dieter Tschopp: Letzten Winter sah man in der Kirchgasse an verschiedenen Orten Autospuren. Diese Autos sind sicher gerutscht.
- Peter Müller: Er will nichts beschönigen. Sicher gibt es Situationen, wo es Probleme gibt. Gesamthaft überwiegen aber die Vorteile.
- Peter Kipfer: Wie breit ist der Kanal beim Trinihüsli?
- Peter Müller: In der Mitte liegt das Bächli mit einer Breite von 20 cm. Daneben ist auf beiden Seiten je 15 cm Fussgängerschutz, Betonelement und Hinterfüllung aus Beton.
- Fritz Rudin: Das Projekt wurde sicher durchdacht, aber gewisse Probleme bleiben bestehen. Er ist betreffend Unterhalt und Kosten im Zweifel. Röhre kann mit Feuerwehrschauch durchgeputzt werden. Es sollte ein 40er Kanal gebaut werden. Bei der Teiloffenlegung kann es auch Probleme geben, wenn Geröll kommt. Was passiert beim Übergang der Röhre in den Kanal, hat das Wasser genügend Platz?
- Markus Ruggli: Es ist kein Projekt sondern eine Machbarkeitsstudie. Der Gemeinderat wollte nicht viel Geld für ein Vorprojekt ausgeben und daher wurde die Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Der Übergang der Röhre in den Kanal ist noch ein Problem, welches aber behoben werden kann. Betreffend Kosten: Die vorgeschlagene Variante zur Teiloffenlegung wurde mit eingedolter Variante, aber tiefer im Boden liegend verglichen. Die heutige Röhre ist zu weit oben. Beim Trinihüsli wollte man möglichst wenig Strassenareal brauchen und die Röhre tiefer legen und dies mit einem Abprallschutz. Wenn dort jemand reinfährt, dann hat das Dach des Trinihüsli aber auch einen Schaden.
- Peter Räuftlin: Es gibt eine Machbarkeitsstudie, aber ob diese Variante sinnvoll ist oder nicht, wenn es rutschig ist, bleibt offen. Die Variante ist sicher schön, aber die Unfallgefahr steigt auch mit den Holzbohlen, die im Winter sehr rutschig sind. Die Variante ist sicher keine, die von Vernunft und Praxis dominiert ist.
- Peter Müller: Dies ist sicher eine Meinung, die man haben kann. Der Ausschuss hat sich die Frage auch gestellt. Mit der jetzigen Variante wird sicher wieder ein Stück Natur zurückgebracht. Die Variante ist sicher in einem Verhältnis, welche allen Aspekten gerecht werden sollte.
- Martin Hug: Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast. Eine Eindolung auf der ganzen Kirchgasse ist sicher besser.
- Markus Ott: Er stellt einen Glaubenskrieg fest. Man kann immer verschiedene Ansichten haben, aber dann kommt ein Projekt mit einem Kostenvoranschlag zur Abstimmung und dann sollte man diesen Zahlen Glauben schenken, sonst kann ja keinem Projekt mehr zugestimmt werden. Jetzt haben wir sogar ein Projekt, welches billiger ist, dann sollten wir doch dieses auch annehmen.
- Peter Müller: Er möchte noch auf das Votum von Albert Müller zurückkommen. Man kann schon immer das Gleiche machen, aber dann ist man auch immer auf dem gleichen Stand. Es ist doch erstrebenswert, einmal etwas Neues zu machen.
- Katherine Baader: Ist es richtig, dass eine gleiche 30er Röhre wie jetzt, nicht mehr gerade unterhalb des Strassenbelags gebaut werden kann?
- Markus Ruggli: Früher wurde ein 30er Rohr oben gelegt, weil in Handarbeit gegraben werden musste. Später wurde ein Belag darüber gemacht, dies gibt aber einen schlechten Strassenbau. Gerade wenn schwere Fahrzeuge darüber fahren, kann es Probleme geben. Es heisst aber nicht, dass man dies heute nicht auch noch machen kann. Es ist sicher nicht sinnvoll. Da zuoberst Telefon-, TV- und Wasserleitungen liegen. Der Kanal sollte unter der Wasserleitung liegen. Mit dem Feuerwehrschauch kann eine Röhre auch nicht gereinigt werden. Es hat Kalk- und Gipsablagerungen, die sehr hartnäckig sind. Der Unterhalt ist nicht so einfach. Er wurde betreffend Kosten angeschossen. Der Vergleich der Variante der vorliegenden Machbarkeitsstudie erfolgt mit einem 60er Rohr in 2m Tiefe. Als Basis für die Berechnung der beiden Varianten diente die gleich grosse Wassermenge.
- Martin Hug: Er hat seit 40 Jahren Erfahrung in der Baubranche. Eine Röhre ist sicher billiger im Ankauf. Das Material war früher teurer, sicher nicht die Arbeit.
- Markus Ruggli: Das Problem ist dann aber auch wie man den Aushub macht, z.B. beim Trinihüsli.
- Albert Müller: Es muss ja ein Projekt realisiert werden, bei dem man von durchschnittlichen Wassermassen ausgeht, und nicht vom Jahrhunderthochwasser. Beim Baselweg mussten auch schon Autos herausgefischt werden. In der Kirchgasse hat man dann das gleiche Problem.

- Andreas Recher: Man soll doch beim alten Bewährten bleiben. Das Bächli soll in eine Röhre gelegt werden.
 Willy Buser: Die Argumente der Befürworter der Teiloffenlegung sprechen dafür, dass man das Bächli in Röhren legen sollte. Wer kratzt den Kalk des offen gelegten Bächlis ab? Das Bächli in der Röhre hat so lange gehalten. Dies spricht dafür, dass es wieder gemacht wird. Wie viele Meter sind überhaupt noch offen? Er findet es schade, dass die Natur missbraucht wird, um eine Teiloffenlegung zu machen. Oberhalb im Feld kann man ja das Böschenmattbächli offen ansehen.
- Matthias Recher: Oben gibt es einen 60cm breiten Kanal, beim Trinihüsli ist es noch ein schmaler Kanal. Die Dimensionen des Querschnitts gehen nicht auf. Fliesst dann das Wasser wieder die Kirchgasse hinunter? Mit einem 40er Rohr sollte es reichen. Kalkablagerungen können schlecht geputzt werden. Früher war nicht die Arbeit das teuerste, sondern die Röhren.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt mit 42:32 Stimmen bei 8 Enthaltungen die Kreditvorlage von Fr. 275'000.— für die Teiloffenlegung Böschenmattbächli.

Traktandum 7 Genehmigung der Erhöhung Stellenprozent Hauswartung auf 200%

Gemeinderat Fritz Koch erläutert das Traktandum. Zurzeit betragen die Stellenprozent in der Hauswartung 170%. Ab Mitte August 2005 kommt als weiteres Gebäude der neue Doppelkindergarten mit disponiblen Raum dazu. In den bisherigen Gebäuden werden aber alle Räume weiterhin benutzt. Um weiterhin die Gebäude in einem sauberen Zustand zu halten, müssen die Stellenprozent um 30% auf neu 200% erhöht werden. Zudem ist der Reinigungsaufwand in den letzten Jahren gestiegen, was nicht zuletzt leider mit der Mentalität zu tun hat, Abfall achtlos wegzuerwerfen. Auch werden an die Reinigung immer höhere Ansprüche gestellt.

Wortmeldungen:

Markus Ott: Er habe gesehen, wie Christine Gerber vor der Gemeindeversammlung noch leere PET-Flaschen weggeräumt habe. Das Reinigungspersonal leiste heute schon vermutlich 200%, aber erhalte nur 170% Lohn.

Abstimmung: Die Einwohnergemeindeversammlung genehmigt einstimmig die Erhöhung Stellenprozent Hauswartung auf 200%.

Traktandum 8	Kenntnisnahme Prüfungsberichte Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) zu abgeschlossenen Krediten der Einwohnergemeindeversammlung
	<ul style="list-style-type: none"> a) Kreditvorlage vom 25. September 2002 Fr. 90'000.— für die Sanierung der Gemeindehaus-Brücke b) Kreditvorlage vom 18. Juni 2003 Fr. 70'000.— für Sanierungsarbeiten Kanalisation im Rahmen des Massnahmenplans GEP für die Abschnitte Mühlegasse/Katzental und Gewerbegebiet (Frenke) c) Kreditvorlage vom 19. November 2003 Fr. 300'000.—für den Ersatz der Wasserleitung Hauptstrasse im Gewerbegebiet d) Kreditvorlage vom 22. April 2004 Fr. 80'000.—für Sanierungsarbeiten Kanalisation im Rahmen des Massnahmenplans GEP für die Abschnitte Hauptstrasse, Kirchgasse, Rebgrasse, Eienstrasse

Die von der Einwohnergemeindeversammlung genehmigten Kreditvorlagen werden bei Vorliegen der Schlussabrechnung jeweils von der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission (RGPK) geprüft. Diese Prüfungsberichte werden der Einwohnergemeindeversammlung zur Kenntnisnahme vorgelegt, da sie die entsprechenden Kreditvorlagen genehmigt hat. Dies soll auch die Transparenz erhöhen. Zusätzlich werden die

Abweichungen eines Kredits zur Schlussabrechnung im monatlichen Mitteilungsblatt der Gemeinde Ziefen publiziert.

Traktandum 8 Diverses

Gemeinderat Patrick Vögtlin verabschiedet Diana Brüderlin, welche 5 Jahre der Planungskommission angehörte und überreicht ihr einen Blumenstrauss und einen Barbetrag. Ebenfalls wird Werner Hertner als Mitglied der Sozialhilfebehörde (4 ½ Jahre) verabschiedet, er hat sich für die Versammlung entschuldigt.

Vizepräsident Peter Müller gibt zwei Informationen zum Umbau der WRZ bekannt. Ende Juni 2005 sind die Arbeiten abgeschlossen und dann sollte alles wieder normal funktionieren. Weniger erfreulich ist, dass grundsätzlich bei Umbauarbeiten, die Kosten schlecht einzuschätzen sind. Dies ist nun leider auch bei der WRZ-Sanierung bestätigt worden. Fachleute haben nicht mit solchen Schwierigkeiten gerechnet. Rückblickend wäre es sinnvoller gewesen, ein neues Gebäude zu erstellen. Es war enorm schwierig die Arbeiten unter gleichzeitiger Sicherstellung des Betriebs auszuführen. Dieser Aufwand wurde unterschätzt. Die Kosten sind wahrscheinlich massiv höher als ursprünglich geplant. WRZ-Betriebskommissionspräsident Hans Feldner ist bereits mit Abklärungen beschäftigt. Die beiden Ingenieurbüros müssen alles genau begründen. Es laufen zurzeit juristische Abklärungen, ob die beiden Gemeindeversammlungen (Reigoldswil und Ziefen) einen Nachtragskredit behandeln müssen. Die Abrechnung wird im Herbst vorliegen, dann wird wieder informiert.

Wortmeldungen

- Lina Fankhauser: Die Neuzuzüger werden immer zu einem Apéro in die Bürgerschutzhütte Holzenberg eingeladen. Wo ist dies überhaupt? Kann nicht ein Plan in der Einladung abgedruckt werden?
- Markus Gutknecht: Das ist sicher eine Möglichkeit.
- Martin Hug: Wie viele Stimmberechtigte hat Ziefen?
- Beat Thommen: Dies sind ca. 990 Personen.
- Kurt Straumann: Wie sieht es aus mit Festivitäten aufgrund des Kindergartens? Das damalige Aktionskomitee könnte ja ein Fest planen, damit wieder Geld in die Gemeindekasse kommt. Das letzte Dorffest erzielte einen hohen Reingewinn.
- Markus Gutknecht: Für die Einweihung des Kindergartens wurde ein OK gebildet. Die Einweihung des Kindergartens findet zusammen mit dem Herbstmarkt am 24. September statt. In der Klausurtagung des Gemeinderats wurde ebenfalls über ein Dorffest diskutiert. Man stellt sich eines vor, welches einem Zweck dienen soll, z.B. dem Umbau der Gemeindeverwaltung. Die Bevölkerung wird vom Gemeinderat über das weitere Vorgehen informiert, sobald die entsprechenden Entscheide im Gemeinderat vorliegen.
- Matthias Recher: Beim WRZ-Projekt wurde er aus Kapazitätsgründen nicht berücksichtigt. Ist es Sache der Baukommission Kapazitäten der Unternehmer festzulegen? Er war über den damaligen Entscheid sehr enttäuscht.
- Markus Gutknecht: Dies wird sicher im Rahmen der Kontrolle der Abrechnung durch die entsprechenden Organe vorgenommen.

Keine weiteren Wortmeldungen.

Der Gemeindepräsident schliesst die Einwohnergemeindeversammlung und lädt die Anwesenden zum Apéro ein. Er bedankt sich bei René und Christine Gerber für den Apéro.

Beat Thommen
Protokoll

Markus Gutknecht
Vorsitz